



Themen in dieser Ausgabe:

- **Barcelona entfernt die Büste des Königs**
- **Aufmarsch der US-Präsidentschaftskandidaten**
- **Die Monarchie ist besser für die Wirtschaft**
- **Corona-Treffen im September**
- **Dom Duarte spricht sich erneut für einen Austritt aus der Eurozone aus**

Jahr 10, Ausgabe 11

09.08.15

Bezieher: 640

Barcelona entfernt die Büste des Königs

Nach den Kommunal- und Regionalwahlen in Spanien macht sich die Verschiebung in der politischen Landschaft nach links bemerkbar. Dort, wo die syryza-ähnliche Protestpartei Podemos mitregiert, wird sofort die geltende Verfassung infrage gestellt, was sich auch anhand der Haltung zur Monarchie erkennen läßt. In Barcelona wurde eine Büste von *König Juan Carlos I.* aus dem Rathaus entfernt, weil dieser ein früherer und nicht der gegenwärtige Staatschef sei, und dies eine „Anomalie“ darstelle. In Saragossa wurde der Sportpalast, der bislang den Namen „Prinz Philipp“ trug, umbenannt. Auf Mallorca hingegen sprach sich die Protestpartei für die Monarchie aus, weil sie gut für die Wirtschaft sei.

Die meisten führenden Köpfe bei Podemos machen aber aus der Sympathie für die Republik keinen Hehl und die Argumentation der Republikaner in Spanien und anderswo ist dabei folgende: In einem deliberativen Prozess der erwachsenen und verantwortlich handelnden Bürger soll eine Verfassung ausdiskutiert werden. Daß diese republikanisch sein muß, geht schon aus dem Wort „Republik“ hervor, der öffentlichen Sache, die alle etwas angeht, während in einer Monarchie theoretisch eben nur einer das Sagen hat und sich um die Belange aller kümmert. So weit könnte man dieser Argumentation sogar folgen, jedoch wird Podemos in der Praxis völlig widerlegt: Spaniens monarchische Verfassung ist vom Standpunkt der Legitimität

her weit demokratischer, als die republikanische deutsche, denn anders als die Deutschen durften die Spanier im Jahre 1978 über ihre Verfassung wenigstens einmal abstimmen. Es ist schon erstaunlich, daß die Republik, die ja nur aus erwachsenen und verantwortlich handelnden Bürgern besteht, eben diesen Bürgern die Abstimmung über die gültige Verfassung nicht nur in Deutschland zumeist verwehrt. Eine Abschaffung der Monarchie würde daher nur bedeuten, den Einfluß der politischen Parteien zu erweitern und ihre Macht über alle öffentlichen und nicht-öffentlichen Angelegenheiten zu zementieren, was niemand ernstlich wollen kann.



König Felipe mit dem umstrittenen Führer von Podemos, dem EU-Abgeordneten *Pablo Iglesias*, auf einer Veranstaltung im Europaparlament.

Außer einem harten Kern von Linksextremen und Separatisten dürfte eine kritische Haltung gegenüber der Monarchie aber auch bei der Wählerschaft von Podemos selbst umstritten sein. Gründe für die Wahl dieser Partei dürften eher die hohe Arbeitslosigkeit und der Protest gegen die weit verbreitete Korruption in den Regierungsparteien sein, was durchaus legitim ist. Die Königsfamilie hingegen genießt auch bei den meisten Familien, die nicht zur Ober- und Mittelschicht gehören, weiter hohes Ansehen. Nach dem Übergang der Königswürde von *König Juan Carlos* auf *Felipe* gilt dies im besonderen. Selbst wenn Podemos nach den Parlamentswahlen im November dieses Jahres auf nationaler Ebene mitregieren sollte, wird die gegenwärtige Verfassung also nicht infrage gestellt werden. L.R.



In Barcelona wurde eine Büste von *König Juan Carlos I.* aus dem Rathaus entfernt.

Aufmarsch der US-Präsidentschaftskandidaten

Für den im Januar 2017 aus dem Amt scheidenden US-Präsidenten *Barack Obama* bringen sich mehr Nachfolgekandidaten denn je zuvor in Stellung. Bei der Republikanischen Partei sind es nicht weniger als 17, die dem mit viel Vorschußlorbeeren bedachten, letztlich doch wenig glücklich agierenden Präsidenten beerben wollen. Wenn die Vorwahlen zur Nominierung den Anschein erwecken, die Parteianhänger könnten den besten Mann oder die beste Frau ins Rennen schicken, so schwebt immer die Frage im Raum: Kann der erkorene Kandidat auch das Geld für den teuren Wahlkampf aufbringen? 2008 kostete *Obama* die Präsidentschaft noch [744,9 Mio. US-\\$](#), vier Jahre später waren es [1.200 Mio. US-\\$](#). Die Präsidentenwahl von 2012 verschlang die unglaubliche Summe von 7 Milliarden US-\$. Kein Wunder, daß der großspurige Multimilliardär *Donald Trump* mit seinem Vermögen prahlt. Sein [auf zehn Milliarden US-\\$ geschätzter Reichtum](#) ließe ihn ohne die Parteimaschine

auskommen. Die für den Wahlkampf erforderliche Summe wäre eine Petitesse, die er selbst aufbringt. Niemandem müßte er Rechenschaft ablegen. Motto: Ich kaufe mir das Weiße Haus. Dennoch hätte er Anrecht auf öffentliche Zuschüsse und seine Ausgaben wären steuermindernd, also müßte der Staat mitfinanzieren. In Republiken stehen die höchsten Ämter quasi zum Kauf bereit. In Monarchien ist immer ein Amt, eine Funktion nicht käuflich. Der König bzw. die Königin erlangen die Stellung nicht durch Parteiengeschacher à la Bundesrepublik Deutschland oder durch Kauf von Wählerstimmen. Zudem sind Wechsel in der Königsstellung kostengünstige Vorgänge. In Belgien trat *König Albert II.* am 21. Juli 2013 ab, *König Philippe I.* legte den Eid auf die Verfassung ab und für den Thronwechsel zahlten die Steuerzahler gerade mal 0,5 Mio. €. Das dürfte nicht einmal die Rechnungen für die Fernsehspots eines Tags im US-Wahlkampf abdecken.H.S.

Die Monarchie ist besser für die Wirtschaft



Kronprinz Rupprecht von Bayern starb am 2. August 1955. Aus diesem Anlaß sendete der Bayerische Rundfunk am 5. August ein 53-minütiges Portrait des allseits verehrten Thronprätendenten. Die [Audio-Datei steht zum Herunterladen oder Anhören](#) hier bereit.

Jahr für Jahr zeigen die Daten der *Reporter ohne Grenzen*, daß die [Pressefreiheit in Monarchien besser](#) gedeiht. Nun belegt eine [neue Untersuchung der Ratingagentur Standard & Poors](#), daß Monarchien kreditwürdiger sind und bessere Wirtschaftsdaten als Republiken aufweisen. Die Analytiker untersuchten 129 Staaten, davon 39 Monarchien. Während die meisten Republiken die Bewertung BBB bis BBB- aufwiesen, rangierten die Monarchien bei den Bestnoten AAA überdurchschnittlich häufig. Diese erhielten sie, weil sie gute Schuldner waren, Kredite zurückzahlten und Zinsleistungen pünktlich überwiesen.

Die Kreditwürdigkeit unterschied nicht zwischen parlamentarischen und sogenannten absoluten Monarchien, allerdings bescheinigte Standard & Poors letzteren ein erhöhtes außenpolitisches und fiskalisches Risiko, weil neun Monarchien im arabischen Raum liegen.

Die Erkenntnis, daß eine Monarchie sich förderlich auf die Wirtschaftsdaten auswirkt, geht parallel zu den Untersuchungen der Vereinten Nationen über den Entwicklungsstand der Menschheit. Unter den zehn Ländern mit dem höchsten Lebensstandard rangieren sechs Monarchien. Betrachtet man die ersten 20 Staaten, so finden sich dort zehn Monarchien (siehe [Human Development Index 2014](#)), die bei der Lebens-



Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Georg Friedrich von Preußen

erwartung, der Bildung und dem Bruttoinlandsprodukt besonders gut abschnitten.

Die Erkenntnisse aus diesen drei Untersuchungen kontrastieren kraß mit den in Deutschland kolportierten Vorurteilen, Monarchien seien rückständig und veraltet. Das Gegenteil ist der Fall: Zum allgemeinen Wohl trägt die monarchische Staatsform bei. Aber schon *Albert Einstein* wußte, daß sich eher ein Atom als ein Vorurteil zertrümmern läßt. H.S.

Corona-Treffen im September

Wie bereits im letzten Jahr möchte die **Corona**-Redaktion sich wieder mit Lesern und potentiellen Autoren treffen. Tagungsort soll Frankfurt am Main sein, weil dies aus allen Richtungen in Deutschland am leichtesten zu erreichen sein dürfte. Der genaue Ort und der Termin werden dabei später noch bekanntgegeben. Wahrscheinlicher Termin ist das dritte Septemberwochenende. Diskutiert werden soll wieder, wie die Corona besser werden kann und es werden potentielle Co-Autoren gesucht. In den nächsten Wochen werden detailliertere Informationen zu dem Treffen bekanntgegeben. Potentiell an der Teilnahme interessierte Leser können sich zur besseren Koordination jedoch schon unter corona_redaktion@yahoo.com melden. L.R.

Dom Duarte spricht sich erneut für den Austritt aus der Eurozone aus

Der portugiesische Thronprätendent *Dom Duarte* hat in einem langen Interview für die portugiesische Zeitung [Diário de Notícias](#) erneut den Austritt seines Landes aus der Eurozone gefordert. Die Wirtschaft Portugals sei nicht stark genug für eine im Vergleich zum früheren portugiesischen Escudo so starke Währung. Auch die Quoten für Landwirtschaft und Fischerei seien nicht gut für das Land. Gleichzeitig lobte der Herzog von Bragança die Solidarität innerhalb der Familien, die während der Wirtschaftskrise Schlimmeres verhindert hat, und die zahlreichen neuen „Start Up“-Initiativen, die das creative Potential der Portugiesen aufzeigen. Für die Zukunft rät er der EU mehr Pragmatismus und die Bildung einer Art Konföderation beziehungsweise eines Europas der verschiedenen Geschwindigkeiten an der Stelle von Brüsseler Gleichmacherei und der Utopie eines vereinigten und zentralistischen Europas.

Während des längeren Interviews offenbart der Herzog auch, daß er auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene nicht wählen geht, da er als Repräsentant der Königsfamilie nicht parteiisch sein kann. Allein auf Gemeindeebene gibt *Dom Duarte* seine Stimme ab. Die portugiesische Verfassung hält er nicht in allen Teilen für demokratisch, da das portugiesische Volk nicht über die Staatsform entscheiden darf. In dem Interview werden schließlich noch viele andere Dinge angesprochen: die Kindheit von *Dom Duarte* im Exil, die Zeit in der Luftwaffe in Angola, oder die Einkommensverhältnisse der Königsfamilie.

Anders als viele andere Thronprätendenten äußert sich *Dom Duarte* des öfteren politisch und zeigt dabei, daß dies kein Gegensatz zu der Anforderung an einen Monarchen sein muß, unparteiisch zu sein. Dies hat sicher dazu beigetragen, daß es in Portugal trotz der langen Zeit ohne König seit 1910 eine größere royalistische Bewegung gibt, als in vielen anderen Ländern, die ihre Monarchie erst später verloren. L.R.

Friedrich von Schiller:

Der Stärkste ist am mächtigsten allein.

Tage:

15. August 1920: * Prinz Konstantin von Bayern, der Bundestagsabgeordnete kam [1969 bei einem Flugzeugabsturz](#) bei Hechingen ums Leben.
1. September 1895: Weihe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin
 2. September 1870: Kapitulation der französischen Truppen in Sedan. Napoléon III. geht in Gefangenschaft und fortan wird jeden 2. September der Sedanstag gefeiert.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aller* Corona-Ausgaben: <https://coronachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 8. August 2015